



Unsere Mission: menschlich-glauben-leben

Konzept

Kirchengemeinde Bergedorfer
Marschen

Pfingsten 2012

1) Vorwort

Dieses Konzept entstand in einer Umbruchphase der Gemeinde. Nachdem 2004 die Fusion zur Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen gelang und das erste Konzept geschrieben war, fanden nun personelle Veränderungen in der Gemeinde und strukturelle Umbrüche im Stadtteil statt. Die bisherigen Ziele haben sich erfüllt.

Erarbeitet wurde das Konzept durch einen Prozess des KV unter Berücksichtigung des Leitmotivs der Gemeinde „menschlich-glauben-leben“, der Veränderungen innerhalb der Gemeindegemeinschaft, der Analyse der Statistiken der Stadtentwicklung und unserer Ausrichtung auf Gott hin. Der Gemeindeversammlung wurden die Visionen und Ziele am 6.11.2011 vorgestellt und Anregungen aufgenommen.

Das Konzept wurde in der Kirchenvorstandssitzung am 28.03.2012 beschlossen

Es werden in den Einzelschritten jeweils ein Istzustand festgestellt und Visionen beschrieben, die die Richtung angeben und die Ziele, die uns diesen näher bringen. Letztere werden im KV jährlich geprüft.

Bei all dem vertrauen wir darauf, dass Jesus Christus in und durch und über uns hinaus wirkt.

Verantwortlich: Der Kirchengemeinderat der Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen
Pfingsten 2012

2) Leitmotiv

menschlich

Wir wollen eine Gemeinde sein - für und mit den Menschen, so wie sie sind. Wir wollen, dass die Menschen gerne Mitglied sind in unserer Gemeinde und sich freuen dazu zu gehören.

glauben

Wir wollen eine Gemeinde sein – von Menschen, die gemeinsam Jesus Christus nachfolgen. Wir wollen, dass Menschen bei uns Kraft tanken können und inspiriert werden, selbst zu suchen und sich finden zu lassen.

leben

Wir wollen eine Gemeinde sein - die lebendig, lebensbejahend und lebensbegleitend ist.

Wir wollen das Leben in seinen schönen Seiten genießen und in den schweren Stunden ernst nehmen.

3) Beschreibung der Gemeinde

Unsere Kirchengemeinde umfasst die Stadtteile Neuallermöhe und Bergedorf-West.

Zur Zeit gehören ca. 8200 Menschen zu unserer Gemeinde bei ca. 30200 BewohnerInnen des Gebietes.

3.1. Auswertung der Sozialraumanalyse von Regine Schilde Stand: 2010/2011 (Statistiken im Anhang)

85,26% der Wohnbevölkerung von Neuallermöhe / Bergedorf-West sind jünger als 60 Jahre, des Weiteren sind 8,79% der Wohnbevölkerung älter als 65 Jahre. Die Kindergeneration von 0-20 Jahre macht 26 % der Bevölkerung aus und 65% der Menschen sind im berufsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren.

Wie sich der Anteil der über 65jährigen an der Gesamtwohnbevölkerung weiterentwickelt bleibt abzuwarten, da es im gesamten Quartier nur wenige Wohnungen für Leben im Alter gibt.

Das Gebiet zeigt eine starke kulturelle und soziale Heterogenität. Der Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II/III in der Bevölkerung liegt mit 23 % (NAW), 18% NAO und 28% (BW) (Quelle: s.o.) erheblich über dem Hamburger Durchschnitt, darunter hängen mehr als 35 % der unter 7-jährigen von staatlichen Transferleistungen ab (Stat. Amt für HH und SH, März 2009).

Die Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung zur Kirchengemeinde liegt unter 30% und damit unter dem Durchschnitt der anderen Gemeinden aus dem Kirchspiel Bergedorf/Lohbrügge. Dies hängt mit der besonderen Situation als Neubaugebiet zusammen. Eine traditionelle Bindung an die Kirchengemeinde wächst erst mit dem Stadtteil, ein Umzug wird bei Vielen zum Anlass genommen, aus der Kirche auszutreten bzw. bei vielen fällt die Nachfrage nach der Religionszugehörigkeit weg und sie treten unwissentlich aus. Da die Bebauung inzwischen nahezu abgeschlossen ist, gehen wir von einer Abnahme der Gemeindeglieder aus. Aus den statistischen Hochrechnungen des Kirchenkreises ergibt sich ein Rückgang der Gemeindegliederzahlen in allen Gemeinden um ca. 10-25%. Diese allgemeinen Zahlen berücksichtigen jedoch nicht die Besonderheiten der Einzelgemeinden.

3.2. Beschreibung der Häuser der Gemeinde und ihr Umfeld

Vision

Kirchenträume

Dass da eine Heimat zu finden wäre
für die mit den richtigen Fragen
und unaufgebbaren Träumen die größer sind
als alle Berechnung und stärker
als jedes Marktgesetz

Dass da ein Ort zum Teilen wäre
von zweifeln Schmerzen und Hoffnung
von neuen Gedanken und alten Wahrheiten
ein Ort des Muts und der Gerechtigkeit
nicht der Beruhigungspillen und falschen Sicherheiten

Dass da eine Stimme zu hören wäre
hinter den Stimmen
schöner als jede Musik und randvoll
mit Liebe
Sand im Getriebe der Welt
und Richtung im Strudel der Zeiten

(Carola Moosbach)

Wir wünschen uns, dass unsere Häuser solche Orte sein können, in denen die Menschen sich willkommen geheißen fühlen, in denen gerne gebetet und in denen Leben in seiner Vielfalt gelebt wird. Wir verstehen uns als eine Gemeinde und wünschen uns eine lebendige Gemeindegemeinschaft, die die nördliche und südliche Seite des Bahndamms verbindet.

Ziele:

- Unsere Häuser sind gepflegt und in gutem baulichen Zustand. Renovierungsarbeiten werden zeitnah eingeleitet und abgeschlossen
- Ihre Inneneinrichtungen sind freundlich gestaltet
- Den kommenden Menschen werden Erfrischungen vorbehalten
- Die Türen unserer Häuser sind von montags bis freitags von 9-18h geöffnet
- Menschen werden freundlich begrüßt und in ihren Anliegen unterstützt
- Unsere Gemeindebereiche sind untereinander gut vernetzt und übereinander informiert.
- Die Angebote werden über die uns zugänglichen Medien verbreitet und sind im Stadtteil bekannt.

3.2.1 Neuallermöhe-Ost



In den 80er Jahren wurde hier ein Wohnkonzept der Mischbebauung verwirklicht. Ökologischer Bau, Reihenhäuser und maximal vierstöckige Geschosswohnungen werden durchbrochen von vielen Grünflächen und Fleeten. Die Wohnbevölkerung hat sich schon früh in unterschiedlichster Weise engagiert. Mit Hilfe von Bauträger-Fonds entstanden soziale Einrichtungen.

Die Franz-von-Assisi-Kirche ist einer der Markierungspunkte im Stadtteil mit ihrem weit sichtbaren Turm. 1986 begann hier die Gemeindegemeinschaft in einem Bauwagen als "Kirche(n)wagen". 1991 wurde der Grundstein gelegt, 1993 wurde sie eingeweiht. Architekt des Kirchgebäudes ist Nils Roderjan. Der Kirchraum und die Innenräume sind variabel zu nutzen und bieten kleinen und großen Gruppen eine Heimat.

Vision: Die Menschen fühlen sich mit der Franz-von-Assisi-Kirche verbunden und kennen sie als Standort, Begegnungsstätte und Anlaufpunkt. Sie verbinden mit der Kirche und den Menschen gute Erlebnisse, feierliche und fröhliche Gottesdienste und wissen sich dort freundlich empfangen.

Ziele:

- Das Grundstück der Kirche wird neu gestaltet und die Wege befestigt
- In der Franz-von-Assisi-Kirche feiern wir die zentralen und großen Gottesdienste der Gemeinde
- Die Erreichbarkeit der Kirche über Telefon und persönlichen Kontakt ist von montags bis freitags, 9-18 Uhr gesichert
- Allen Menschen soll der Besuch der Kirche ermöglicht sein, sei es durch Barrierefreiheit, sei es durch Fahrdienste o.ä.



1997 begann der Bau des Jugendhauses neben der Franz-von-Assisi-Kirche.

Mithilfe von unterschiedlichsten SpenderInnen und einem Beitrag aus dem Hilfsfond des Präsidenten des Senates der Stadt Hamburg wurde der Bau finanziert. Viele Menschen halfen beim Bau mit. Die Architektin Ulrike Jahncke, die selbst in der Gemeinde wohnt, entwarf dieses Haus. Das Projekt Music helps, geleitet von Ole Rehmeyer, ist im Jugendhaus angesiedelt.

Von hier aus werden Events, Benefizkonzerte, Hilfeinsätze und Aktionen geplant. Das Obergeschoss wird zur Lagerung von Sachspenden und Materialien genutzt.

Vision: Das Jugendhaus wird von Kindern / Jugendlichen als ihr Haus erkannt und belebt. Es ist ein Ort, an dem Alter, Sprache und Herkunft egal ist, an dem Zeit friedlich verbracht werden kann und an dem AnsprechpartnerInnen zu finden sind, die sowohl nah an der Lebenswelt sind als auch Halt geben können.

Ziele:

- Es halten Kinder und Jugendliche wieder verstärkt Einzug in das Jugendhaus.
- Die neuen Proteamer (GruppenleiterInnen) verwirklichen Angebote für diese Zielgruppen
- im Jugendhaus finden besondere Events statt
- Music helps wird in seinen Angebotsmöglichkeiten weiter ausgebaut

3.2.2 Neuallermöhe-West

1995 begann auch hier die Gemeindegemeinschaft mit einem Bauwagen. Die Planungen für das Gemeindehaus wurde durch Anregungen der Anwohnenden unterstützt und gefördert, die Pläne entwarf Christine Edmaier. Das Gebäude ist mit Feldsteinen aus der Landmark verkleidet. 2001 wurde die Einweihung als damals ökumenisches Gemeindehaus gefeiert. Der Name „FesteBurg“ ist hinweisend: Zum einen symbolisieren die festen Mauern Halt und Schutz, zum anderen wird in vielen Veranstaltungen das gemeinsame Leben gefeiert.



Vision:

Die FesteBurg ist als Standort für eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit, für Familien und für JANA bekannt.

Ziele:

- In der FesteBurg werden Gottesdienste gefeiert, die auf die Bedürfnisse von Jugendlichen und Familien abgestimmt sind.
- Das Gottesdienstangebot wird ausgebaut und wieder belebt.
- Die Förderung und Ausbildung der jungen Menschen in unterschiedlichen Bereichen bekommt hier besonderes Augenmerk (Jugendbands, Workshops etc), die Werbung für Jungs als Gruppenleiter wird verstärkt.
- Durch JANA, Vermietungen, gesellschaftliche Veranstaltungen u.a. soll sich das Gebäude bis 2016 selbst tragen

3.2.3 Bergedorf-West



Hier begann 1969 die Gemeindegemeinschaft in einer Kirchenbaracke, 1971 wurde die Kirche von den Architekten Horst von Bassewitz und C.F. Fischer, direkt am Marktplatz mit Einkaufszentrum gebaut. Im Inneren der Christophorus-Kirche befindet sich der Kirchsaal, klein, ein wenig dümmrig, und inzwischen beherbergt sie den erweiterten Teil des evangelischen Kindergartens Neuallermöhe.

Vision: Die Christophorus-Kirche ist ein einladender Mittelpunkt des Stadtteils. Die Atmosphäre des Kirchenraums ist einladend und freundlich. Die Atmosphäre heißt auch junge Familien willkommen, so dass die Kirche ein Raum für Menschen jeder Generation wird. Der Kirchraum wird zu einer Begegnungsstätte ausgebaut, in der z.B. Konzerte, Ausstellungen, Workshops stattfinden können.

Ziele:

- Der Kirchraum wird hell und einladend gestaltet.
- Die baulichen Mängel werden behoben
 - der Bereich Bergedorf West rückt für die nächste Zeit aktiv in das Blickfeld des KV.
 - Es werden neue Angebote gesucht, die zu den Visionen passen.



1998 begannen die Arbeiten am „Haus Christo“, das Nils Roderjan und Eike Leiner entwarfen. 1999 wurde der Rohbau durch Brandstiftung zerstört. 2000 wird der zweite Bau fertig gestellt. Das Haus Christo wurde durch die

Europäische Union im Rahmen der europäischen Sozialraum-Entwicklungsmaßnahmen finanziell unterstützt. Die Bindung durch diese Fördermaßnahmen läuft 2012 aus.

Vision: Das Haus Christo und die Christophorus-Kirche zusammen werden zu einer zentralen Anlaufstelle der Menschen im Stadtteil. Die sozial-diakonischen Angebote werden ausgebaut und die Menschen kommen hier zusammen, weil sie hier eine Heimat finden.

Ziele:

- Die beheimatete Jugendsozialarbeit wird aufgrund verringerter Zuweisungen konstruktiv umgestellt
- jeweils am Donnerstag und Freitag Vormittag wird zusammen mit dem Flohmarkt Kaffee und Erfrischungen angeboten
- es werden Kooperationen mit der Stadt und anderen Initiativen gesucht und geschlossen
- Die Zusammenarbeit von dem Flohmarkt und Music helps wird intensiviert zur Versorgung von hilfsbedürftigen Menschen
- Die Räume werden von vielen genutzt
- Eine adäquate Nutzung des Grundstücks wird angestrebt.
- Die Menschen entwickeln ihre Angebote aus ihrem Bedarf heraus und werden dabei von der Gemeinde unterstützt

4) Gottesdienste

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten. (Psalm 27, 4)

In der Verfassung der Nordkirche heißt es: „Wo sich Menschen um Gottes Wort und Sakrament versammeln, ist Kirche Jesu Christi.“ (Artikel 1, Absatz 1)

Wir versammeln uns also nicht nur als Menschen sondern im Namen Gottes und in der Gewissheit von Gottes Nähe.

Wir sind der Überzeugung: Gottesdienst zu feiern gibt Kraft, tut der Seele gut und tröstet. Deswegen feiern wir eine Vielfalt an Gottesdiensten im Jahreskreis, für die wichtigen Lebensereignisse, für unterschiedliche Bedürfnisse, für verschiedene Altersgruppen. Die Gestaltung der Gottesdienste wird dabei jeweils ausgerichtet nach Standort, Tradition, Bedürfnissen der Gottesdienstbesuchenden und geistlichen Anliegen. Sie laden ein zu verschiedenen liturgischen Formen und Themen und bieten musikalische Vielfalt. Die verschiedenen Gebäude ermöglichen es uns, an verlässlichen Orten unterschiedliche Gottesdienst-Gestaltung anzubieten.

Derzeit bietet unsere Gemeinde in den unterschiedlichen Häusern

- Gottesdienste an allen drei Predigtstätten
- eine besondere Gestaltung der kirchlichen Feiertage, z.B. Begrüßungsgottesdienst für die neuen KonfirmandInnen, mit Tauferinnerung, als Jugendbußtag, mit einem Adventsbasar, vielen Angeboten im Osterzyklus
- viele Amtshandlungen
- verschiedene Formen: z.B. Open Air Gottesdienste, Jugendgottesdienste, Kindergartengottesdienste, Einschulung
- aktuelle Themen im Gottesdienst: Segnung, Literatur, Gospel, politische Inhalte u.a.
- Wochentagsformen: Formen wie Freitagabendandachten / Freitagma(h)l, Morgengebet
- große Festgottesdienste (Konfirmationen, Weihnachten, zu Festen,...)

Vision: Unsere Gottesdienste sind einladend, bieten verschiedenen Altersgruppen eine Heimat und bestärken unsere Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Sowohl regelmäßige als auch punktuelle Gottesdienstbesucher/innen erleben es als wohltuend, in einen Gottesdienst zu gehen.

Der Gottesdienst ist für viele Kraftquelle und Gemeinschaftstreffpunkt. Die Gottesdienste sind entsprechend dem Leben fröhlich und lebendig, tief sinnig und auffangend. Wir ermöglichen unterschiedlichsten Menschen den Zugang zum Glauben.

Ziele:

- Wir bleiben beweglich in den Gottesdienstformen, um die Inhalte jeweils mit den Anlässen, Erfordernissen und Bedürfnissen der Menschen in Einklang zu bringen
- Wir gestalten gemeinsam als Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Gruppen, Einzelne die Gottesdienste
- dem jeweiligen Anlass entsprechend sind die Gottesdienste sorgfältig gestaltet
- Wir bieten unterschiedliche Formate an
- Die Gottesdienste laden Menschen aus allen Generationen zum Mitfeiern ein und machen den geistlichen Anspruch und den Gehalt des Feiertages deutlich.
- Die FesteBurg wird in ihrem Gottesdienstangebot wieder weiter aufgebaut.
- In der Christophorus-Kirche wird die Gottesdienstform sanft verändert.
- Zentrale Gottesdienste feiern wir in der Franz-von-Assisi-Kirche
- Alle Gottesdienste sind mit Küsterdienst versorgt.
- Wir werben aktiv für Gottesdienste und steigern die durchschnittlichen Besuchendenzahlen (Franz-von-Assisi 100 Menschen, FesteBurg 80 Menschen, und Christophorus-Kirche 40 Menschen)
- Kirchenmusikalisch werden neue Erfahrungen gemacht (z.B. neue Projekte, neue Lieder u.a.)

4.1 Amtshandlungen

Christus spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Matthäus 28, 16-20

In unserer Gemeinde wird vor allem in der Anzahl der Taufen deutlich, wie jung die Bevölkerung ist. Samstags, in großen Open Air Gottesdiensten und in Sonntagsgottesdiensten werden etwa 100 Menschen pro Jahr getauft. Konfirmiert werden derzeit ca. 80 junge Menschen in großen Gottesdiensten im Jahr. Trauungen feiern wir meistens in Kirchgebäuden des Kirchspiels, Beerdigungen meist in den Kapellen der Friedhöfe.

Wesentlich ist hierbei die Begleitung des Einzelnen und der Familien vor und in den Kasualgottesdiensten. Diese Gottesdienste setzen für die Betroffenen wichtige Markierungspunkte in der individuellen und familiären Biografie. Ganz bewusst suchen Menschen für diese Ereignisse seelsorgerliche Begleitung und den Segen Gottes.

Vision:

Menschen finden mit ihren Anliegen eine gute Heimat. Ihnen ist wichtig, ihr Leben unter die Begleitung und den Segen Gottes zu stellen. Die Gottesdienste anlässlich von Amtshandlungen werden als gute und gelungene Feste empfunden, die Begleitung als wohltuend, der geistliche Gehalt als erlebbar.

Ziele:

- Wir feiern die Taufen regelmäßig samstags um 11 Uhr in der Franz-von-Assisi-Kirche
- In Familien- und anderen ausgewählten Gottesdiensten taufen wir auch sonntags im Gemeindegottesdienst
- den Wünschen nach Ort, Zeit und Gestalt des Kasualgottesdienstes wird so weit es geht entsprochen.
- Wir wählen die liturgische Gestaltung, die Zeiten und Orte der Kasualgottesdienste so, dass

sie feierlich, persönlich und für Menschen, die nicht regelmäßig die Kirche besuchen, mitvollziehbar sind.

- Dabei nehmen wir die seelsorgerlichen und missionarischen Gelegenheiten besonders in den Blick, die mit den Kasualien verbunden sind.

4.2 Wir feiern Gottesdienste im Jahreskreis (kirchliche Feste)

Als Gemeinde nehmen wir die volkskirchliche Tradition des Kirchenjahres ernst: Kirchliche Feiertage geben der Seele Halt, Form und Ausdruck. Ihre Rituale tun gut. Deshalb gestalten wir die Feste in fröhlicher und familiärer Offenheit.

Vision: Die Gottesdienste anlässlich kirchlicher Feiertage bringen in ihrer Gestalt ihren Sinn und die Lebenswirklichkeit der Menschen zum Ausdruck. Sie verbinden menschliche Seele und göttliche Fürsorge. Die Gemeinde erlebt die Rituale der Kirche als Ausdruck ihres Glaubens – einzeln und gemeinsam.

Ziele

- die kirchlichen Feiertage werden in ihren eigenen profilierten Angeboten weiterentwickelt.
- Sie sollen Menschen aus allen Generationen zum Mitfeiern einladen und den geistlichen Anspruch und den Gehalt des Feiertages deutlich machen.
- Sinnliche Erlebnisformen werden integriert

4.3 Kirchenmusik

Die Kirchenmusik gilt als „das zweite Standbein der Verkündigung“. Sie nimmt im gottesdienstlichen Bereich und im Gemeindeleben großen Raum ein.

Über die Musik haben viele Menschen zum ersten Mal (wieder) Berührung mit der Kirche, erleben beim gemeinsamen Singen das Aufgehobensein und die Verbundenheit in der Gemeinschaft, die Kraft des gesungenen Wortes, und die wohltuende Wirkung der Musik. Das Einbringen mit den eigenen Gaben fördert das Selbstvertrauen und die Begeisterung für gemeinsame Aktionen.

Die kirchenmusikalische Arbeit umfasst z.Zt:

- musikalische Gestaltung der Gottesdienste und Amtshandlungen mit Orgel und Klavier
- viele junge Menschen, die sich im YouGo!, beim Konfirmandenunterricht und vielen Großgottesdiensten mit Gitarre und Gesang einbringen.
- Den Chor, in dem z.Zt. 40 Menschen von 16 bis über 60 singen, von konfessionslos bis fromm, von Allermöhe bis Glinde, mit unterschiedlichster Motivation. Die Anzahl der SängerInnen wächst stetig
- Organisation und Ausführung von Konzerten
- musikalische Arbeit im Kirchspiel

Vision: Die Kirchenmusik belebt sowohl die unterschiedlichen Gottesdienste, als auch das Gemeindeleben. Sie ist vielfältig und bindet die Menschen ein. Sie tritt als eigener anerkannter Bereich hervor. Die Zusatz-Ausbildung unserer Kirchenmusikerin als Gestalttherapeutin wird für die Gemeinde fruchtbar gemacht.

Ziele

- Die Angebote für die Altersgruppe Ü 40 werden ausgebaut
- die Gaben der jungen Menschen, die uns bei *steps!* begegnen, werden gefördert
- die musikalischen Ressourcen aus Unterricht, Chören, Kirchspiel werden eingebracht
- neue Lieder werden ausprobiert
- anstelle eines Kinderchores mit regelmäßigen Proben werden musikalische Projekte angeboten

5 Lebensbegleitung

Sich füreinander einzusetzen ist seit den Anfängen der Kirche ein zentrales Anliegen der ChristInnen. „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine JüngerInnen seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Johannes 13, 35) Pastorinnen und Pastoren, soewie DiakonInnen unterliegen der seelsorgerlichen Schweigepflicht, auch dem Staat gegenüber. Auch in den mitmenschlichen Bezügen von Gemeindegruppen wird der Sorge um die Seele große Bedeutung beigemessen. Dabei haben wir besonders Kinder und Jugendliche im Blick. Ebenso kümmern wir uns um die praktische Hilfe, die untereinander und in Zuwendung zum Nächsten geschieht.

Vision:

Menschen wissen, dass sie bei uns einen Ort finden, an dem ihre Anliegen gut und sicher aufgehoben sind. Sie wissen, dass sie bei uns Angebote finden von Kerzen anzünden, über Gespräche bis hin zur praktischen Hilfe. In Notfällen sind wir schnell und gut zu erreichen.

Ziele

- Wir stärken die gegenseitige Hilfe zwischen den Menschen.
- Wir leisten konkrete Unterstützung, wo es möglich ist. Wir fördern die professionellen Angebote für Beratung und Therapie und kooperieren mit ihnen. Wir arbeiten mit Beratungsstellen zusammen.

6 Gemeindeleben

Gemeinde bedeutet, Leben zu teilen (Apg 2, 42-47). Natürlich ist Leben stets gemischt aus Schönem und Schwerem, Gelungenem und Fragmentierten. In all dem, was das Leben umfasst, wollen wir eine kluge und gute Gemeinschaft sein, die verlässlich und tragend ist.

6.1. Ehren- und Hauptamtliche: wir gestalten Gemeinde gemeinsam

„Wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.“

Römerbrief 12, 4-6a

Kreativität und die Spontanität der Menschen der Gemeinde bringen immer wieder neue Ideen hervor. Das Engagement Einzelner kann in der Verwirklichung eigener Interessen („Ich will Etwas für mich tun“) oder auch in einem Blick auf die Bedürfnisse anderer („Da ist eine Not, da müssen wir Etwas machen“) begründet sein. Für die Gemeindearbeit wesentlich ist es, dass die grundsätzlichen Ziele und Werte der Gemeinde unterstützt werden, dass es den Menschen dabei gut geht, dass Platz zum Ausprobieren da ist.

Gottesdienste, regelmäßige Gruppen und Projektgruppen bereichern das Leben der Gemeinde. In ihnen können Beziehungen wachsen und es wird verlässliche Gemeinschaft erfahren. Gerade die Zusammenarbeit in Teams ist für die Mitarbeitenden eine gemeinsame geistliche Erfahrung in der und mit der sie sich entwickeln können. Sie ziehen ihre Kraft daraus, dass sie gemeinsame Aufgaben verwirklichen.

Vision: Durch das Gemeindeleben haben die Menschen das Bewusstsein, dass sie gerne zur Gemeinde gehören und stolz auf ihren Beitrag und den der anderen sind. Wir gehen wertschätzend miteinander um und Kritik wird wohlwollen und konstruktiv eingebracht.

Ziele:

- Die bestehenden Gemeindeaktivitäten werden positiv wahrgenommen und in ihrer Verwirklichung unterstützt
- Wandel wird begleitet
- diejenigen, die neue Ideen entwickeln, tragen zur Umsetzung bei
- Wir laden zur aktiven Teilnahme an Projekten ein. Die in den Teams für Projekte und Angebote Verantwortlichen, sollen durch inhaltliche Schulungen, aber auch durch geistliche und seelsorgerliche Unterstützung Förderung erhalten.

Verwirklichung der Ziele

1. Der Kirchengemeinderat beschließt und begleitet Projekte der Gemeinde. Er lässt sich über ihren Verlauf berichten.
2. Mitarbeitende werden geworben, ihre Anregungen aufgenommen, sie werden sorgfältig begleitet und den Anforderungen des jeweiligen Projektes entsprechend geschult.
3. Eine Auswertung nach Abschluss geschieht im Kreise der Beteiligten.
4. Der Kirchengemeinderat nimmt einen Bericht entgegen und ehrt die Beteiligten in angemessener Weise.

6.1.1 Kirchengemeinderat/ Leitung

Die Leitung der Gemeinde obliegt dem Kirchengemeinderat. Dieser besteht aus 18 gewählten Mitgliedern (entsprechend der Gemeindegröße), den PastorInnen und 1 Mitarbeitenden. Die Wahl des KV erfolgt alle 6 Jahre. Je nach Bedarf können Mitglieder nachgewählt oder berufen werden. Die KV-Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich. Nicht-öffentliche Tagesordnungspunkte werden auf der Einladung ausgewiesen. Sonderrechte (Teilnahme an nicht-öffentlichen Teilen der Sitzung) können eingeräumt werden.

Die Gemeinde Bergedorfer Marschen hat sich entschieden, nur wenige dauerhafte Gremien einzurichten zugunsten von Projektgruppen und Verantwortungsübertragungen, die überschaubare Aufgaben beschreiben.

Der Kirchengemeinderat entscheidet in den grundlegenden Belangen der Gemeindegemeinschaft, würdigt die Arbeit der Engagierten und zeigt Präsenz auch außerhalb der Kirchengemeinde.

6.1.2.Hauptamtliche

Im Auftrag der Gemeinde arbeiten Frauen und Männer in verschiedenen Bereichen (Pfarramt, Kirchenmusik, Sekretariat, Jugendamt und weiteren Anstellungsverhältnissen) zusammen. Sie sind für ihre Aufgabe speziell ausgebildet und bringen ihre Fähigkeiten gemäß ihrem Auftrag zum Wohle der Gemeinde ein. Sie sind AnsprechpartnerInnen für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden und alle Gemeindeglieder, arbeiten in einem Team zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Sie sind die Verantwortlichen für die Umsetzung der gesetzten Ziele.

Vision: Die Mitarbeitenden der Gemeinde pflegen einen offenen respektvollen Umgang miteinander. Die Kommunikation und Information ist zuverlässig und stetig. Ideen werden gemeinsam besprochen, gegenseitige Bestärkung und Unterstützung ist üblich. Sie wissen um ihre Einbindung in die gesamte Gemeinde und ihr Gefüge. Sie engagieren sich mit Lust und Freude und bringen sich konstruktiv in die Belange der Gemeinde ein.

Ziele:

- Das Team aus Pfarramt, Sekretariat und FSJ trifft sich in der Regel wöchentlich.
- Zwischen Dienstvorgesetztem und Mitarbeitenden finden halbjährliche Mitarbeitendengespräche statt, die Feedback, Visionen, Ziele und Vereinbarungen

umfassen.

- Die Mitarbeitenden gehen fürsorglich mit den Engagierten um
- Die hauptamtlich Mitarbeitenden setzen in ihrer praktischen Arbeit die Ziele um, die der Kirchengemeinderat für die Entwicklung der Gemeinde fasst.

Auch die kleinen, scheinbar nebensächlichen Dinge sind wichtig für das Wohl der Gemeinschaft. Reinigung und Technik, Instandhaltung von Gebäuden und Anlagen werden teils ehrenamtlich, teils nebenamtlich wahrgenommen.

Vision

Den Mitarbeitenden aus den Servicebereichen ist ihre Wichtigkeit für den Gesamtauftrag der Gemeinde deutlich, indem sie mit den inhaltlichen Zielen und Entwicklungen vertraut sind. Es geht nicht nur um ordentliche Gebäude und Grundstücke, sondern um Atmosphäre und Gastfreundschaft. Sie tragen in weiten Teilen dazu bei, dass die Angebote in gutem Rahmen gelingen.

Ziele:

- Der Kirchengemeinderat sorgt dafür, dass ausreichend finanzielle Mittel in diesem Bereich zur Verfügung gestellt werden, um die Mitarbeitenden in diesem Bereich zu entlohnen
- Die Mitarbeitenden des Servicebereiches organisieren sich so, dass sie flexibel sind und eine Ansprechbarkeit gesichert ist. Außerdem sorgen sie dafür, dass der gute Standard der bisherigen Service- und Reinigungsarbeiten erhalten bleibt.
- Die Mitarbeitenden in diesem Bereich stehen im Kontakt miteinander, arbeiten zusammen und nutzen die vorhandenen Ressourcen effektiv
- Eine Liste der Kontaktmöglichkeiten der unterschiedlichsten Mitarbeitenden wird stetig aktualisiert
- Es wird jeweils geklärt, wer für was zuständig ist und wer wen vertritt

6.1.3 Ehrenamtliche

Gemeinde wird gebaut durch das Wirken vieler Menschen. So kann in unserer Gemeinde prinzipiell mitarbeiten wer will. Mitmachen fördert die eigenen Gaben und ergänzt die eigene Lebensgestaltung mit sinnhafter Verwirklichung. Oft wird durch das selbstständige Gestalten ein vertiefender Ausdruck vom Glauben erfahren.

Derzeit erleben wir, wie immer wieder neu Menschen sich einbringen wollen und mitmachen. Die Ernsthaftigkeit von ehrlichem, gemeinsamen Feedback innerhalb der Mitwirkenden und der Einbindung wird geschätzt. Als Dank feiern wir jährlich das Dankeschönfest mit dem „Wirtshaus zu den Heiligen Drei Königen“. Es gibt nach Veranstaltungen jeweils eine Feedbackrunde zur Auswertung. Nach Einzeleinsätzen, zur Beendigung einer Aufgabe und zum Abschied werden besondere Dankeschöns ausgesprochen.

Vision:

Menschen bauen die Gemeinde, weil Glauben und Gemeinde sie auf- und erbaut. Mitmachen wird als sinnvoll erlebt, die eigenen Gaben werden entfaltet und Schweres gemeinsam getragen. Gemeinsam bestärken wir uns in unserem Wirken.

Ziele:

- Menschen, die sich einbringen wollen, werden darin gefördert und begleitet.
- Die Arbeitsumfelder werden gemeinsam schön gestaltet und für die nötigen Ressourcen wird gesorgt.
- Die Menschen werden ermutigt und ermächtigt (im Englischen: Empowerment) ihre Aufgaben selbständig und verantwortungsvoll wahrzunehmen und darin unterstützt.
- Jedes Engagement hat auch einen geistlichen, spirituellen Horizont. Dieser wird immer

- wieder eingebunden durch Andachten, Gebete und Segen.
- Der eigene Zugang zum Glauben wird ermöglicht.
- Gemeinsam wird gefeiert und genossen
- Ehrenamtliche wissen um eine/n Ansprechpartner/in für ihr Engagement

6.2. Kinder / Familien

Derzeit gibt es folgende Angebote für Kinder: regelmäßige Besuche im ev. Kindergarten mit monatlichen Kindergartengottesdiensten, das jährliche KidsCamp, die Nacht der Kirchen für Kinder.

Mehrere Schulen nutzen das Angebot von Kirchenführungen (ca. 20 im Jahr). Für Familien wird das Gottesdienstformat Festeburg monatlich angeboten und besondere Gottesdienste für große und kleine an Feiertagen. Bei großen Aktionen wird extra Programm für die kleinen angeboten.

Vision: Kinder erleben unsere kirchlichen Räume als Orte der Gemeinschaft und Lebensfreude, in denen biblische Geschichten für sie verständlich aufbereitet werden. Sie gewinnen einen natürlichen Umgang mit den wichtigen Werten der Bibel und bekommen einen guten Grund für ihr Leben. Familien kommen gerne gemeinsam in die Gemeinde.

Ziele:

- das Angebot für Kinder wird ausgeweitet, möglichst in regelmäßigen Angeboten (z.B. Jungschar, regelmäßiges Gottesdienstangebot).
- Diese Angebote werden deutlich beworben.
- Mitarbeitende werden daraufhin geschult.
- Die entstehenden Gruppen in besonderen Gottesdiensten einbezogen.

6.3 Jugend:

Die Lebenswelt der Jugendlichen ist stark von der veränderten Schullandschaft geprägt. Viele Schülerinnen und Schüler erleben einen enormen Druck und können sich so weniger Zeit für außerschulische Aktivitäten nehmen. Umso wichtiger ist es, sie durch unsere Jugendarbeit zu fördern und sie bei der Entwicklung ihrer Zukunftsperspektiven und ihrer Werte und Normen zu unterstützen und zu begleiten.

Aktuell konzentrieren wir uns dabei auf die große Gruppe der Konfirmanden (derzeit ca. 80), da hier oft ein erster oder vertiefender Kontakt mit der Gemeinde stattfindet. Das Unterrichtsmodell, „steps!“, das einmal im Monat am Sonntag Nachmittag in der FesteBurg stattfindet, bietet Gemeinschaft, wichtige Themen aus der Bibel und Ausprobieren von neuen Fähigkeiten. Die Nachmittage werden durch Plenen und Gruppenarbeit gegliedert. Praktika und Gottesdienstbesuche gehören dazu. Eine Freizeit im Sommer zielt auf die Einführung in die Bibel und in Kombination mit der Jugendfreizeit auf das vertiefende Erlebnis der Gemeinschaft.

Aus dieser Arbeit heraus bilden sich immer Gruppen von Jugendlichen, die sich weiter engagieren wollen, sei es im YouGo! (der junge Gottesdienst) oder in anderen Bereichen.

Das eigene Engagement fördert unterschiedliche Gaben und vermittelt das Gefühl einer tieferen Zugehörigkeit. Oft wird das Miteinander in der FesteBurg oder in der Kirche als positives Lebensumfeld in Ergänzung zu Schule und Familie erlebt.

Vision: Aus der Konfirmandenarbeit heraus bilden sich TeamerInnen und Gruppen, die sich gerne in der Gemeinde engagieren. Die Gemeinde ist der Ort, in dem sie ihre Gaben entfalten und sich mit dem Glauben auseinander setzen können.

Sie sind gerne und mit Herz dabei. Das Engagement der Hauptamtlichen richtet das Augenmerk auf die Ermächtigung zum eigenen Handeln und Entfaltung der Persönlichkeit, auf die Möglichkeit, sich mit dem Glauben auseinander zu setzen und die Stärkung der sozialen Kompetenz.

Ziele:

- die Angebote von und für Jugendliche werden immer wieder neu und sorgfältig gestaltet.
- *steps!* und YouGo! bleiben wichtige Anknüpfungspunkte für Jugendlichen.
- Die Jugendlichen werden bei uns in ihrem Engagement gefördert (Musik, Moderation, Theater, Gottesdienstgestaltung)
- Die Freizeiten werden als vertiefendes Gemeinschaftserlebnis gestaltet.
- Jugendliche, die sich engagieren wollen, werden in der proTeamer-Ausbildung geschult (Abschluss: TeamerCard).
- Als weiter führendes Angebot nach der Ausbildung ist die Begleitung der Engagierten durch Coaching-Gespräche eingerichtet (4U: halbjährliche Gespräche). Daraus werden bei Bedarf Zeugnisse für Bewerbungen formuliert.
- Es werden gemeinsame Aktivitäten und die Bildung von Jugendgruppen gefördert.

6.4 Erwachsene

Die Lebenswelt von erwachsenen Menschen kennzeichnet sich vor allem durch die Vielzahl von Anforderungen, die gleichzeitig an sie gestellt werden: Kindererziehung, Partnerschaft, älter werdende Eltern, Beruf – oder eben Arbeitslosigkeit mit den verbundenen Sorgen, kaputtgehende Träume und Neuanfänge, evtl. ein oder zwei Hobbies. Für all das reicht die Zeit nicht aus und spirituelle Interessen weichen schnell in den Hintergrund. Im späteren Lebensalter / im Rentenalter verschieben sich die Möglichkeiten auf der einen Seite hin zu mehr zur Verfügung stehender Zeit, auf der anderen Seite schränkt sich oft die Gesundheit ein. In dieser erwachsenen Phase wird Kirche oft wichtig bei Krisen, Lebensereignisse, Kontaktsuche, Neuanfänge, Geburten etc.

Derzeit bietet unsere Gemeinde der Erwachsenengeneration eine Vielfalt an Angeboten:

- zwei Hauskreise
- der Glaubenskurs Stufen des Lebens
- ein großer SeniorInnenkreis
- für die Frauen: Verwöhnabende, Wochenenden und Krambörse
- für die Männer: Männerfrühstück
- in ca. 3Jahres-Abständen Familienfreizeiten
- Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, ...
- die jährliche Allianzgebetswoche
- den wöchentlichen Chor
- ein Bibelkreis
- Für die ganze Familie: Gottesdienste für große und kleine, „FesteBurg“, Basar

Vision: die erwachsenen Menschen des Stadtteils kommen immer wieder in Berührung mit der Gemeinde und wissen um die Wohltat geistlicher Nahrung. Unsere Angebote reichen von niedrigschwellig bis tiefgehend, um den unterschiedlichen Bedürfnissen Nahrung zu bieten.

Ziele:

- kreatives Engagement im Hinblick auf missionarische und glaubensvertiefende Angebote
- ausführliche Bewerbung der Angebote
- Neuentwicklung von Angeboten im Bereich Bergedorf-West

6.6 Diakonie

"Was ihr getan habt einem meiner geringsten, das habt ihr mir getan"

Diakonie ist ein unverzichtbarer Teil von Kirche. Einzelnen in der Not zu helfen und in akuten schwierigen Situationen zu helfen gehört zu unserem Selbstverständnis.

Wir verwirklichen diese derzeit

- Mit Einzelbeihilfen
Wir helfen in akuten Notlagen schnell, um die Grundversorgung zu sichern. Wir sorgen

dafür, dass Menschen, die hungern, mit Lebensmitteln versorgt werden, helfen bei Behördengängen und sichern nach unseren Möglichkeiten die Grundbedürfnisse ab. Wir entlassen den Staat nicht aus seiner sozialen Pflicht, sondern versuchen in der Kooperation mit anderen unmittelbare Not zu lindern

- Obdachlosenarbeit
Seit vielen Jahren stellt die Gemeinde in den Wintermonaten Wohncontainer für Obdachlose an. Die Bewohner werden von einer Gruppe ehrenamtlich Mitarbeitenden betreut und beraten. Diese Gruppe arbeitet an einem neuen Konzept. Für das Jahr 2012/13 ist die Aufstellung der Container wieder geplant.
- Der Flohmarkt im Haus Christo und das angegliederte Café sollen zur Anlaufstelle für sozial-diakonische Arbeit werden, die neben den konkreten Hilfsmaßnahmen vor Ort, die in die Gesamtgemeinde hineinwirkt.
- music helps
verbindet Hilfsangebote und Hilfsgesuche und stärkt so nachbarschaftliches Engagement. Im Rahmen von music helps werden jährliche Benefizkonzerte durchgeführt. Die Gelder gehen an Kinder in Not.
- Wir unterstützen die Arbeit eines Kinderheims in Alagoinhas, in dem wir regelmäßig Geld sammeln. Ein Teil der Einnahmen des Gemeindebasar wird dieser Arbeit gespendet. Die ehrenamtlich Helfenden im Winternotprogramm spenden einen Großteil der ehrenamtlichen Aufwandsentschädigung für diese Arbeit.

Ziele:

- Wir wollen weiterhin Menschen in der Not unterstützen.
- In der Weihnachtszeit bieten wir Lebensmitteltüten an
- in besonderen Notlagen helfen wir schnell durch Übernahme von Kosten, die direkt überwiesen werden müssen (z.B. Wasserkosten, Strom etc.)

7 Öffentlichkeitsarbeit:

Öffentlichkeitsarbeit dient nicht nur der Bewerbung von Veranstaltungen, sondern auch der Präsenz der Angebote und der Gemeinde in den Herzen der Menschen.

Das nach außen Tragen des Engagements ist für das Zugehörigkeitsgefühl von Menschen wichtig.

Vision: Die Gemeinde ist mit ihren Angeboten in den unterschiedlichsten Medien aktuell vertreten. Die Bewerbung und die Auftritte sind aktuell und lebendig gestaltet, und laden ein, dabei zu sein. Die Menschen freuen sich, von ihrer Gemeinde zu lesen und sind neugierig.

Ziele:

- wir sind vertreten durch Gemeindebrief, Homepage, Flyer und Plakate, in den lokalen Zeitungen, BZ online, Facebook
- die unterschiedlichen Auftritte tragen einen hohen Wiedererkennungswert.
- Die Medien werden immer wieder auf ihre Aktualität hin überprüft.
- Erstellung und Verteilung von Gemeindebrief, Flyern u.a. wird überdacht.

7.1 Fundraising

Wie in allen sozialen Bereichen sind die Gelder knapp bemessen an den Aufgaben, die wir zu bewältigen haben. Deshalb braucht die Gemeinde sowohl den Aufbau einer zweiten Finanzsäule neben den Kirchensteuereinnahmen, als auch gezielte Einzelunterstützung bei Angeboten und Projekten.

Vision: Unser Fundraising dient vor allem der Netzwerkbildung und dem Gefühl „Wir sind bei einer tollen Sache dabei“. Die Mitgliedsbestärkung und -werbung erfolgt lockend und fröhlich. Daraus folgt die aktive Teilhabe am Geschehen und die finanzielle Ausstattung. Lebendige und spannende Gemeindegemeinschaft wird ermöglicht.

Ziele:

- Menschen engagieren sich gerne bei uns nach ihren je eigenen Möglichkeiten.
- Der Haushalt der Gemeinde stellt eine Basisfinanzierung für Werbung, Veröffentlichungen, Dankeschöns etc. zur Verfügung. Die Pflege der Engagierten und das Abgeben von Geldern ist selbstverständlicher Teil der Bewerbung.
- Es bildet sich ein Team, das sich dem Fundraising widmet.
- Es wird eruiert, wer für welche Projekte auf welche Weise angesprochen wird. Die Möglichkeit, durch kleine Beiträge Großes zu bewirken (wie z.B. Sommerkind) wird ausdrücklich gefördert.
- Das Team versteht sich als Teil der gesamten Gemeinde und ist der Förderung ihres Wohlergehens verbunden.

7.2 Stiftung menschlich-glauben-leben

Die Stiftung hat das inhaltliche Ziel, die lebendige Gemeindearbeit zu fördern und auf lange Sicht eine zweite Finanzierungssäule neben den Kirchensteuerzuweisungen aufzubauen.

Vision: Die Stiftung menschlich-glauben-leben ist bekannt und als sinnvoller Teil der Finanzierung akzeptiert. Menschen geben gerne kleinere oder größere Beträge, weil sie sich mit der Arbeit der Gemeinde identifizieren.

Ziele:

- Die angesprochenen Menschen unterstützen den Aufbau der Stiftung.
- Die Ziele der Stiftung werden aktuell und die Gemeindearbeit mit ihr lebendig gehalten.
- Die Stiftung wirkt auch unterstützend nach außen.
- Es werden gerne regelmäßige kleine Beträge sowie einzelne Großspenden eingezahlt.
- Der Stiftungsvorstand wirbt nach außen hin mit Aktualität, Transparenz und Informationen.

8 Bildung

Als Gemeinde stellen wir uns dem katechetischen Grundauftrag der evangelischen Kirche. Dieser Auftrag besteht in der grundlegenden Aneignung der biblischen Lehre in Gemeinschaft und dem lebenslangem Lernen, indem geistliches und alltägliches Leben verbunden werden.

Der katechetische Grundauftrag der Gemeinde wird vor allem in den gemeindlichen Angeboten realisiert. Darüber hinaus ist es sinnvoll und förderlich, sich unter verschiedenen Gesichtspunkten mit der Gesellschaft und den Menschen auseinander zusetzen.

Aus diesem Grund gründete die Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen 2007 JANA, die JugendAkademie NeuAllermöhe.

JANA fragt Menschen: Was ist deine wichtigste Frage der Welt? JANA nimmt die Fragen ernst, greift sie auf und lädt Menschen unterschiedlichster Generationen ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. JANA ermöglicht mit zu entwickeln, was man lernen will.

In ihren Themen orientiert sich JANA an den kantischen Fragen:

Was ist der Mensch?

Was kann ich wissen?

Was kann ich hoffen?

Was soll ich tun?

Seit 2011 ist JANA als Bildungsträger des FSJ anerkannt und vom Kirchenkreis Hamburg-Ost auf drei Jahre finanziell gefördert.

JANAs Formate sind derzeit das JANA-Café, GeFragT, der Jugendaustausch mit Israel und verschiedene Fortbildungsworkshops (Technik, Moderation ,Präsentationen etc.), sowie der proTeamer-Ausbildung.

JANA ist Teil der nordelbischen Akademien.

JANA kooperiert mit der Spielscheune der Geschichten, der jungen Akademie für Zukunftsfragen (jAfZ), der EJH und dem Haus am Schüberg.

JANA nimmt Teil an den Stadtteilstesten, am Europa-Markt, dem Kirchentag u.a.

Vision:

JANA bereichert die Bildungslandschaft in und außerhalb der Schule. In ihr werden die wichtigsten Fragen der Welt bewegt und diskutiert. Die FesteBurg ist als Standort von JANA bekannt. JANA kooperiert Hamburg weit mit unterschiedlichsten Partnern.

Ziele:

- JANA gestaltet die Angebote für Menschen aller Generationen und verschiedener Kulturen spannend und interessant.
- Die JANA- Cafés werden von unterschiedlichen Menschen besucht und ihr guter Ruf eilt ihnen voraus.
- JANA ist als Träger für das FSJ bekannt und finanziell gut ausgestattet. Die Anzahl der FSJler für unsere und umliegende Gemeinden erhöht sich auf 12 und die Finanzierung trägt sich.
- Bis 2016 trägt JANA weite Teile des Unterhaltes der FesteBurg.

8. über die Gemeindegrenzen hinaus

Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

Epheserbrief 4, 3-6

Die Kirche als weltumspannende Gemeinschaft aller Gläubigen wird vor Ort gelebt. Die Vielfalt der ChristInnen in unserer Stadt empfinden wir vor allem als Chance. Wir bemühen uns um eine gute Nachbarschaft und arbeiten auf verschiedenen Ebenen zusammen.

8.1 innerkirchlich

Wir engagieren uns über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus. Derzeit werden Jugendliche sowohl im Rahmen von Schulpraktika, als auch Gemeindepraktika für Theologiestudierende bzw. Ausbildung (Vikariat) gefördert. Wir beteiligen uns an der Allianz Gebetswoche. Wir engagieren uns ökumenisch (z.B. ökumenisches Projekt „Sehnsucht nach dem Anderen Advent“).

Vision: Die Vernetzung zwischen Gemeinden ist selbstverständlich und gemeinsam bereichern wir uns. Die Unterstützung von jungen Menschen in der Ausbildung liegt uns am Herzen.

Ziele:

- Wir unterstützen die Ausbildung von jungen Menschen.
- Wir werben aktiv für die Ausbildung in kirchlichen Berufen und fördern die Ausbildung (z.B. durch Büchergeld)
- wir nehmen uns Zeit für die konstruktive Auseinandersetzung mit jungen Menschen, die bei uns einen Einblick in die verschiedenen Berufe erhalten.
- Wir arbeiten konstruktiv mit anderen Gemeinden und Kirchen zusammen.

8.2. Kirchspiel

Seid mehreren Jahren besteht eine Kooperation zwischen den Gemeinden in Bergedorf und Lohbrügge woraus das verfasste Kirchspiel der Gemeinden in Bergedorf in enger Kooperation mit den Lohbrügger Gemeinden entstand. Die Kirchspielkonferenz und das Kirchspielpfarramt treffen sich monatlich. Gemeinsame Aufgaben waren bisher: Kooperationen in den Bereichen Jugend & Kinder, Jugendsozialarbeit, Senioren und Musik, Open-Air-Gottesdienste, Mobile Gottesdienste, Bergedorfer Kindertage, Seniorentage, Reformationswochenende 2004, gemeinsame Auftritte bei den Hafenteilen Bergedorf, gemeinsame Konzerte der Kantoristen des Kirchspiels. Seit 2011 nimmt eine Pastorin die Beauftragung für Arbeit der Ehrenamtlichen wahr.

Vision: Kirche im Bereich Bergedorf wird positiv wahrgenommen. Die Stimmung unter den Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen der verschiedenen Gemeinden ist positiv.

Ziele:

- Wir gestalten gemeinsame Gottesdienste im Jahr.
- Wir sind auf der Hafenteile präsent und werden als wichtiger Mitveranstalter wahrgenommen.
- Die Kirchspielkonferenz übernimmt wichtige Aufgaben für die Gemeinschaft der Kirche
- Sowohl Kirchspielpfarramt als auch Regionalkonvent der DiakonInnen haben einen guten Austausch und arbeiten an Visionen und Konzepten

8.3 Stadtteil

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem „Evangelische Kindertagesstätte Neu Allermöhe e.V.“ und dem „Verein Kinder- und Jugendförderung in Neuallermöhe e.V.“.

Wir kooperieren mit den Institutionen der Stadtteile (z.B. Stadtteilkonferenzen, Schnittstellenprojekte, Kindergärten, Schulen und Beratungsstellen).

Vision:

Wir verstärken die Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Kirchspiels und weiteren Gemeinden, zu denen wir Kontakt haben. Wir schärfen das Profil unserer eigenen Gemeinde in der Zusammenarbeit der christlichen Kirchen. Die Menschen des Stadtteils kennen unsere Gemeinde als selbstverständlichen Ort ihrer Lebensgestaltung. Wir kooperieren dazu mit den Einrichtungen des Stadtteils und der Stadt Hamburg.

Ziele:

- Wir sind auf den Stadtteilkonferenzen präsent
- Gerne gehen wir auf Synergieeffekte durch Raum- und Materialnutzung ein
- Wir halten gute Kontakte zu den Verantwortlichen für unsere Stadtteile.

8.4 Kooperation mit SdG

Der Verein für Kinder- und Jugendförderung in Neu Allermöhe e.V. gründete 2008 die „Spielscheune der Geschichten“ (nachfolgend: Spielscheune). Ihre Angebote richten sich an Kinder und ihre Familien sowie an Gruppen aus Kita, Hort und Schule.

Die Spielscheune ist eine Freizeit- und Begegnungsstätte in Hamburgs jungem und multikulturellem Stadtteil Neuallermöhe. Sie ist ein Ort für das friedliche Miteinander von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Alle Aktivitäten orientieren sich an dem Leitsatz „Frieden wächst in den Herzen unserer Kinder“.

Das besondere erzählpädagogische Programm der Spielscheune beinhaltet internationale Märchen und Geschichten aus vielen Kulturen und Religionen und wird täglich angeboten. Die Geschichten sind wertorientiert und kommen aus allen Bereichen des menschlichen Lebens. Sie bieten Orientierungshilfen für Kinder und Erwachsene.

Die Gemeinde steht dem Verein und der Arbeit der Spielscheune inhaltlich und tatkräftig nahe. Wir fördern die Arbeit in der Gesellschaft, um Freiheit, Gleichheit und Gemeinsinn als verbindliche Güter und Werte für alle zu ermöglichen und einzuüben. Im Kuratorium und im Freundeskreis der Spielscheune ist die Gemeinde vertreten.

Ziel:

- Bei vielen Festen und Gelegenheiten arbeiten Spielscheune und Gemeinde zusammen, ergänzen sich mit ihren technischen und praktischem Equipment
- Wir zeigen Präsenz und gemeinsames Sorgen für den Stadtteil

9 wie geht es weiter

Dieses Konzept hat den Stand März 2012. Nach in Kraft treten bildet es die Grundlage für die Ausgestaltung aller Bereiche des Gemeindelebens.

Dieses Konzept wird in ausführlicher Form im Internet und in zusammenfassender Form als Traktat veröffentlicht.

In den Gottesdiensten, bei Veranstaltungen und in den Gruppen der Gemeinde wird dieses Konzept kommuniziert. Das Leitbild „Unsere Mission: menschlich - glauben – leben“ ist auf allen Publikationen der Gemeinde zu lesen sein.

Die Ziele, die wir uns gesetzt haben, werden jährlich überprüft und bearbeitet.

Die Gemeinde Bergedorfer Marschen lädt alle Gemeindeglieder dazu ein, Kirche Jesu Christi in unserer Stadt zu sein. Unsere Mission: menschlich-glauben-leben.

10 Kontakte und Adressen:

Franz-von-Assisi-Kirche / Jugendhaus
Grachtenplatz 13
21035 Hamburg
Tel: 040 – 735 10 14
Fax: 040 – 735 80 262

Gemeindehaus FesteBurg
Otto-Grot-Str. 84-88
21035 Hamburg
Tel.: 040 – 735 07 947
Fax.: 040 – 735 07 948

Christophoruskirche / Haus Christo
Friedrich-Frank-Bogen 31
21033 Hamburg
Tel.: 040 – 738 36 13

Sie erreichen die Hauptamtlichen und Kirchenvorstehenden per mail unter Vorname.Nachname@bergedorfer-marschen.de

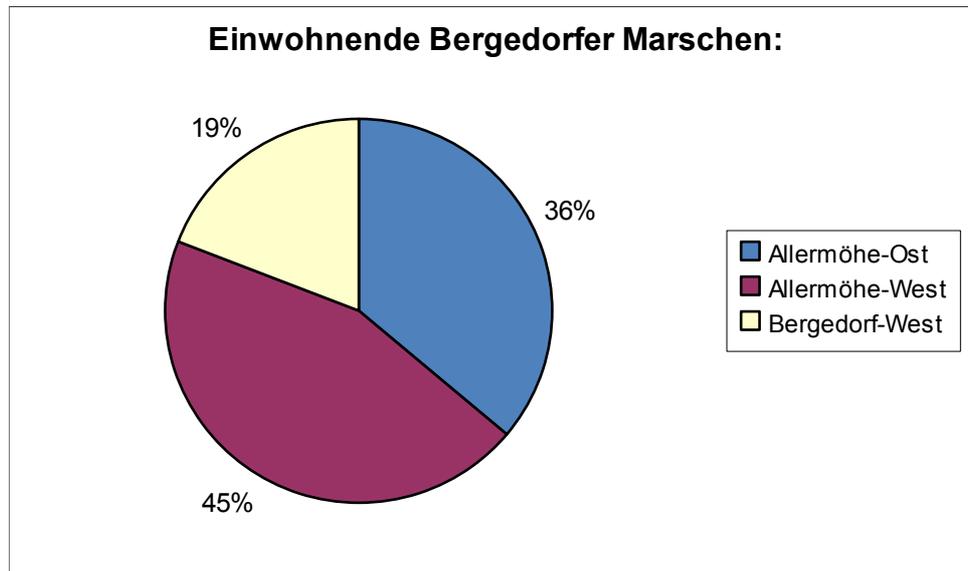
Anhang: Statistische Daten des Stadtteils

Die meisten statistischen Daten beruhen auf dem Sozialraumbericht über Neuallermöhe 2011 und über Bergedorf West 2010, Bezirksamt Bergedorf / Regine Schilde (Verweise im Text).

Bewohnerinnen des Gebietes der Kirchengemeinde in verschiedenen Darstellungen

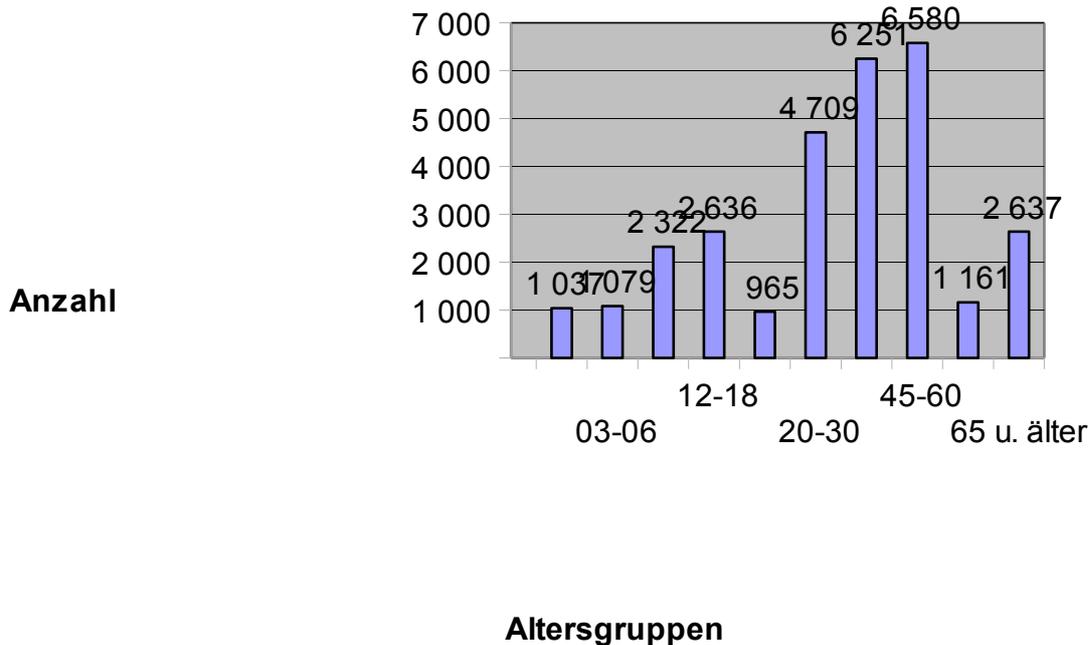
Allermöhe-Ost	10 724
Allermöhe-West	13 149
Bergedorf-West	6 315
Einwohnende Bergedorfer Marschen:	30 188

#



ins - gesamt	und zwar...			nach Altersgruppen von... bis unter ... Jahren									
	Deutsche		Ausländer	00-03	03-06	06-12	12-18	18-20	20-30	30-45	45-60	60-65	65 u. älter
	m	w	m/w										
10 724	5 159	5 454	1 329	293	326	720	967	449	1 598	1 904	2 963	524	869
13 149	6 484	6 665	2 395	587	583	1 260	1 334	403	2 303	3 288	2 518	285	588
6 315	2 707	2 908	908	157	170	342	335	113	808	1 059	1 099	352	1 180
30 188	14 350	15 027	4 632	1 037	1 079	2 322	2 636	965	4 709	6 251	6 580	1 161	2 637

Einwohnende Bergedorfer Marschen: 29.377 (Stand: 31.12.2010)



Neuallermöhe-Ost

Im Gebiet Neuallermöhe-Ost wohnen insgesamt 10.724 Menschen (Einwohnermeldeamt 31.12.2009). Die größte Gruppe der Einwohner ist zwischen 30 und 45 Jahren alt und es gibt dementsprechend viele Kinder bzw. Jugendliche. Drittgrößte Bevölkerungsgruppe sind die 12 bis 18 Jährigen. Es gibt bereits eine recht große Gruppe an Menschen, die zwischen 45 und 60 Jahren alt sind. Der Anteil der ausländischen MitbürgerInnen liegt bei 12%; der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei über 40% (47,6% der unter 18 jährigen).

Altersgruppen	insgesamt	% Anteil im Gebiet
Unter 6	602	5,6
Von 6 -10	491	4,6
Von 10 -15	748	6,9
15 bis 21	1275	11,8
21 bis 45	3328	31
45 bis 65	3411	31,8
65 und älter	869	8,1

Gesamt **10.724**

(Quelle: Daten Statistikamt Nord Stand Dez. 2009)

„ Der Anteil der Minderjährigen in Neuallermöhe-Ost ist im Vergleich zum Bezirk und zur Stadt Hamburg hoch. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen nimmt allerdings seit Jahren kontinuierlich ab. Die Altersgruppe ab 50 Jahre bis 65 Jahre und älter ist bereits stärker vertreten als die Minderjährigen. Der Anteil der 65-Jährigen und älteren in Neuallermöhe-Ost ist im Vergleich zu Hamburg und dem Bezirk Bergedorf gering, wobei der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung von Neuallermöhe-Ost seit Jahren zunimmt.

Offensichtlich spiegelt diese Bevölkerungsstruktur bzw. -dynamik die prozesshafte Altersentwicklung eines einstmaligen Neubaugebietes mit sehr jungen Eltern wider.“

Neuallermöhe-West

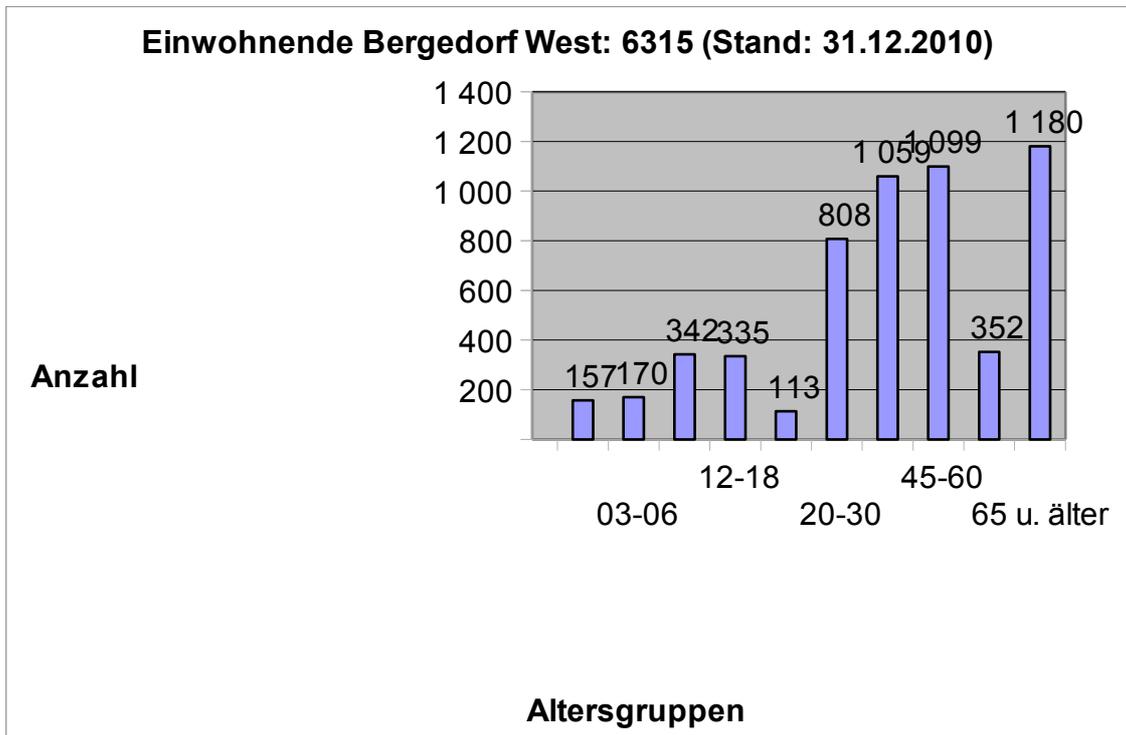
Altersgruppen	insgesamt	%Anteil im Gebiet
Unter 6	1197	9,1
Von 6 -10	821	6,2
Von 10 -15	1138	8,6
15 bis 21	1275	9,3
21 bis 45	5473	41,6
45 bis 65	2685	20,4
65 und älter	611	4,1

Gesamt **13.157**

In Neuallermöhe-West leben insgesamt 13 157 Menschen. Auch hier ist der Anteil der 21 und 45 Jährigen am größten. Im Gegensatz zu Neuallermöhe-Ost ist die Gruppe der Kleinkinder im Alter zwischen 0 und 6 Jahren erheblich größer, dagegen gibt es wesentlich weniger Menschen, die zwischen 45 und 60 Jahren alt sind. Der Anteil der ausländischen BewohnerInnen beträgt 17,8%, der Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei über 40%.

Der Anteil der Minderjährigen in Neuallermöhe-West im Vergleich zum Bezirk und zur Stadt Hamburg sehr hoch, geht jedoch tendenziell zurück. Die Anzahl der Menschen in der Altersgruppe ab 65 Jahren und älter nimmt dagegen seit Jahren kontinuierlich zu, ist aber weiterhin sehr niedrig.

Bergedorf-West



In Bergedorf-West ist ein großer Bevölkerungsanteil älter als 65 Jahre. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung gehört zur Altersgruppe der 30 bis 60 Jährigen, die Anzahl der Kleinkinder ist geringer als in den anderen beiden Bereichen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt 16,39 %. „Der Anteil der Kinder und Jugendlichen nimmt kontinuierlich ab. Die ältere Bevölkerung (ab 50 Jahre) steht in einem Verhältnis von mehr als 2:1 zu den Minderjährigen im Sozialraum. (...) Bewohner wie Akteure im Sozialraum beschreiben diesen als ein über Generationen gewachsenes Wohngebiet, in welchem jetzt Großeltern, Eltern und Enkel leben.“ (R. Schilde, Sozialraum)